"Die Trockenheit hat uns sehr, sehr geschadet ..."

Autor(en): **G.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **31 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fristgerecht erledigt werden. Das ist auf einem biologischen Betrieb noch viel wichtiger als im Kunstdüngerbetrieb. Es gibt im biologischen Landbau viel mehr Arbeiten, die einfach innert nützlicher Frist ausgeführt werden müssen. Ich denke da an die ganze Unkrautbekämpfung. Gerade der Gemüsebau bringt einfach viel Handarbeit. Was wären wir Männer in dieser Situation ohne die Frauen?
Etwas Positives hat in dieser Hinsicht der trockene Sommer doch auch gehabt. Das Unkraut verdorrte wunderbar. Wir hatten mit sehr geringem Aufwand saubere, unkrautfreie Aecker und Getreidefelder.
Wenn es uns in der Trockenzeit vorkam, es müsse alles zu Grunde gehen, haben wir doch erfahren dürfen, daß sicher auch dank der biologischen Bewirtschaftung die Folgen schlußendlich lange nicht so schlimm waren, wie wir anfänglich gemeint haben.

«Die Trockenheit hat uns sehr, sehr geschadet...»

Ich habe einen unserer Freunde gebeten, der «Vierteljahrsschrift» in paar Worten zu berichten, wie sie im Tirol mit der Trockenheit im vergangenen Sommer fertig geworden seien. Er hat Hemmungen, als Anfänger im organisch-biologischen Landbau darüber zu berichten. Er schreibt uns, «ich bin ja bemüht, immer noch viel dazu zu lernen. Aber solange der Ampfer auf unseren Wiesen noch grassiert, hätte ich Hemmungen, andere belehren zu wollen». Trotzdem schreibt er mir:

«Die Trockenheit hat uns sehr, sehr geschadet. Um den Viehbestand hinüber zu retten, haben wir schon viel Heu zugekauft. Haben allerdings mit diesem Fremdfutter keine rechte Freude. Hätten wir – zwecks Verbesserung der Fruchtfolge vor allem – nicht wieder mit dem Luzernekleegrasbau begonnen, wäre das Schadenausmaß noch viel schlimmer gewesen.

So hegen wir die Hoffnung, daß das nächste Jahr wieder ein halbwegs normales sein möge.» G. M.